

ÜBER DIE AUTOREN UND ÜBERSETZER

IVAN BLATNÝ (1919–1990), Dichter.

Frühe Sammlungen: *Frau Morgenstern* und *Melancholische Spaziergänge*. Mitglied der Gruppe 42. Weitere Sammlungen: *Dieser Abend* und *Suche nach der Gegenwart*. Seit 1948 als Emigrant in England, ab Mitte der 50er Jahre meistens Patient in psychiatrischen Kliniken. Enorm umfangreiche Manuskripte wanderten lange in den Papierkorb. Letzte Sammlungen: *Alte Wohnorte, Hilfsschule Bixley*. Jan M. Tomeš schrieb über Blatný: „... dem Dichter, der das Dröhnen der Brünner Viadukte und das Decrescendo des sich entfernenden Pfeifens von Lokomotiven hört, ist die Welt, in der wir leben eigentlich sehr vertraut.“

Mag. MILENA FLODROVÁ (1935), Brünner Historikerin, arbeitete 1957–1991 im Museum der Stadt Brünn auf dem Spielberg, zum Mittelpunkt ihres fachlichen Interesses wurde Brünn und seine Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart, insbesondere seine Handwerke, Topographie, Denkmäler und Persönlichkeiten; für eine Reihe von Vorträgen, Rundfunkgesprächen und für ihre Publikationstätigkeit wurde ihr 2001 der Preis der Stadt Brünn verliehen.

FRANZ FÜHMANN

Franz Fühmann (1922–1984), in Rochlitz an der Iser (Rokytnice nad Jizerou) im Riesengebirge geboren, gehörte zu den bedeutenden Schriftstellern der DDR. Neben Erzählungen, Essays, Novellen, Gedichten sowie Kinderbüchern verfasste Fühmann auch zahlreiche Nachdichtungen aus dem Tschechischen und Ungarischen.

Dr. JAN GRUNA (1909–1992), Deutschbrünner, Jurastudium, während des Krieges Häftling in einem Konzentrationslager, Künstler, Typograph, Musiker, Philosoph, Übersetzer von archäologischen, philosophischen, musikwissenschaftlichen und zoologischen Texten.

FRANTIŠEK HALAS (1901–1949), Dichter der Zwischenkriegsavantgarde. Durchlief den Poetismus, fand dann seine eigene Sprache gleich in der zweiten Sammlung: *Der Hahn verscheucht den Tod* (1930). Die Problematik der 30er Jahre spiegelt sich in der Sammlung *Sperrangelweit*, das Trauma vom Herbst 1938 in *Torso der Hoffnung* wider. Während der Okkupation der Nazis wirkt seine Lyrik umstürzlerisch. Mit den Illusionen über die „Ordnung“ des Sozialismus bricht Halas im Herbst 1947. (Dies belegt auch die Sammlung aus seinem Nachlaß: *Und was?*) Bald nach seinem Tod entfesselt die kommunistische Führung eine Anti-Halas-Kampagne. „*Gefiedel war für mich Engelsmusik*“, schrieb der Dichter.

PhDr. JIŘÍ HLUŠIČKA (1929). 1957 Abschluß der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität in Brünn. 1959–1961 Leiter der Gemäldegalerie des Mährischen Museums, 1961–1989 Direktor der Mährischen Galerie in Brünn. Mitbegründer und Generalkommissar der Internationalen Biennale für Graphik-Design (1963–1989). Autor von fünfzehn Buchmonographien, zahlreichen Artikeln und Ausstellungskatalogen aus dem Bereich der modernen Kunst.

Doz. MILOŠ HYNŠT (1921). War am „Horácko-Theater“ in Jihlava als Schauspieler und Regisseur tätig, später als Direktor. Anschließend arbeitete er im „Freien Theater“ Brünn, im Staatstheater Ostrava, im Staatstheater Brünn (jeweils Regisseur und Schauspielintendant). In Ostrava widmete er sich auch der Rundfunkregie und der Schauspielerausbildung, in Brünn dann pädagogischer Tätigkeit an der „Janáček-Akademie“, wo er sich als Dozent habilitierte und den Theaterlehrstuhl leitete. Nach den Augustereignissen 1968 mußte er aus politischen Gründen Brünn verlassen und fand am „Theater der Mährischen Slowakei“ in Uherské Hradiště Asyl, später am „Theater der Werktätigen“ im damaligen Gottwaldov (heute wieder Zlín), wo er seine künstlerische Laufbahn beendete.

LEOŠ JANÁČEK (1854–1928). Weltweit anerkannter Komponist. Über seine Originalität und Modernität geben die Beiträge von Jiří Pernes auf Seite 73 und Milan Kundera auf Seite 85 detaillierter Auskunft.

Prof. RNDr. JAN JELÍNEK, DrSc. (1926–2004) studierte an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn, 1958–1971 Direktor des Mährischen Landesmuseums, Begründer des Institutes und Pavillons Anthropos. Gab von 1962–1995 die Zeitschrift *Anthropologie* als Herausgeber erneut heraus. 1972–1978 Präsident des Internationalen Museumsrates bei der UNESCO, Mitglied zahlreicher internationaler Wissenschaftsgesellschaften. Autor von 230 wissenschaftlichen Arbeiten und von acht Büchern. Seine *Illustrierte Enzyklopädie des Menschen* erschien in 14 Ländern und in 37 Auflagen. Er beschäftigte sich mit der physischen und kulturellen Entwicklung des Menschen. Die älteste Kunst der Jägerbevölkerung studierte er an verschiedenen Fundorten Europas, Australiens und Afrikas.

Prof. PhDr. RICHARD JEŘÁBEK, DrSc., (1931–2006) studierte Ethnographie und Kunstgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität, 1963 Habilitation und 1968 Ernennung zum Professor. Leitete das Institut für europäische Ethnologie der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität. Veröffentlichte über 500 Arbeiten, die der ethnographischen Theorie, Historiographie und Bibliographie, der Theorie der Volkskunstkultur und der Ikonographie sowie weiteren Themengebieten gewidmet waren. War Mitglied verschiedener internationaler Organisationen, u.a. des Vereins für Volkskunde in Österreich und der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde.

KAREL KAPOUN (1903–1963), Dichter. Gab an die zwanzig Sammlungen heraus (z.B. *Unsichtbare Feldtrompete*, *Große Umarmung*, *Modell der Welt*). Von einer frischen Bildhaftigkeit ist auch seine Kinderpoesie durchdrungen. Über sich selbst schreibt der Dichter: „*Ich kenne die Wasser*“; und: „... *die Liebe selbst wird für immer / vierteltöntig sein*.“

Doz. PhDr. LUBOMÍR KOSTROŇ (1945) ist am Lehrstuhl für Psychologie der Fakultät für Sozialstudien der Masaryk Universität in Brünn tätig. Hält Vorlesungen in angewandter Psychologie über Organisation und Leitung, kognitive Psychologie – besonders über das

Schließen und Entscheiden. Seine beruflichen Interessen umfassen ferner Architektur und Erstellung von dynamischen Modellsystemen. Übersetzt auch Fachtexte aus dem Englischen.

JIŘÍ KRATOCHVIL (1940), gebürtiger Brünner – seine Bücher strotzen nur so vor konkreten Brünner Motiven. Er studierte Tschechisch und Russisch und wechselte viele Berufe bis er im Rundfunk Fuß faßte. Er debütierte als Fünfzigjähriger und erregte mit seinen ersten Romanen und Erzählungen durch ungewöhnliche Komposition, eigenwillige Sprache und gesunde Provokation gleich Aufsehen. „*Er spielt mit den Lesern und mißachtet die gängigen Romanprinzipien, zitiert und parodiert, deutet an und verschlüsselt den Sinn*“ (J. Holý). Seine Hauptarbeiten sind: *Bärenroman*, *Inmitten der Nacht Gesang*, *Der Orpheus aus Königsfeld*, *Avion*, *Unsterbliche Geschichte*, *Der traurige Gott*, *Brünn nostalgisch und ironisch*, *Platz, du Bestie!*, *Lady Karneval*. Anregend sind auch seine essayistischen und dramatischen Arbeiten. Jiří Kratochvil lebt in Moravský Krumlov. Er erhielt zahlreiche Literaturpreise, seine Bücher werden in Fülle übersetzt.

Prof. PhDr. MARIE KRČMOVÁ, CSc., geb. Hrabáková (1940), Professorin für tschechische Sprache an der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität in Brünn. Beschäftigt sich neben Phonetik und Stilistik bereits jahrzehntelang mit der Sprache der Stadt Brünn. Daraus entstand die Monographie *Die üblicherweise in Brünn gesprochene Sprache* (1981) sowie weitere Studien.

IVAN KŘÍŽ (1922), Prosaschriftsteller, bezieht seine Themen überwiegend aus der Gegenwart (*Die große Einsamkeit*, *Feuer braucht gutes Holz*; u.a.). Ein umfassendes Gleichnis ist der Roman *Die Wahrheit über die Verderbnis Sodoms*. 1990–1992 Direktor des Brünner Studios des tschechoslowakischen Rundfunks und erster Vorsitzender der mährisch-schlesischen Schriftstellergemeinde.

LUDVÍK KUNDERA (1920), Dichter, Dramatiker, Übersetzer. Ging vom Surrealismus aus. 1943 Totaleinsatz in Spandau. Bücher und Stücke: *Die Elemente in uns*, *Auf Gedeih*

und Verderb oder Sprichwörter für die Katz, Totaler Hahnenschrei, Soviele Brandmale, Der Unscherz, Quer durch Phantasien, Fälle, Flußbette, Erinnerungen an Städte, wo ich niemals war. Aus dieser Fülle hebt Emil Juliš besonders die „Gedichteserie *Einwinterung* aus der Sammlung *Funde und Verluste*, und ähnliche Gedichte aus der Sammlung *Fälle*“ hervor. Ludvík Kundera erhielt von der Masaryk Universität und der Janáček Akademie der Musischen Künste die Ehrendoktorwürde verliehen und ist Mitglied der Kunstakademien in Leipzig, München und Dresden sowie Vorsitzender der Jiří Mahen Gesellschaft und u.a. Träger österreichischer und tschechischer staatlicher Auszeichnungen.

MILAN KUNDERA (1929), in Frankreich lebender Schriftsteller. Mehr über ihn im Beitrag von Jiří Pernes auf Seite 75.

JAROSLAV KUTHAN

Dipl.-Ing. Jaroslav Kuthan (1930) arbeitete 30 Jahre als Übersetzer und Leiter der Dokumentation in der Forschungsstelle für Städtebau und Architektur in Brünn. Seit 1993 ist er als selbstständiger Dolmetscher und Übersetzer tätig, meistens im Bereich Städtebau, Architektur und Bauwesen.

KVĚTA LEGÁTOVÁ (1919, eigentlich Věra Hofmanová) absolvierte zwei Fakultäten der Brünner Universität, danach war sie ihr ganzes Leben als Lehrerin tätig. Debütierte 1957 unter dem Pseudonym Věra Podhorná mit dem Buch *Figurinen*. Sie zählte zu den Autoren der ersten Jahrgänge von *Host do domu* (Gast im Haus) und zur sogenannten Brünner Hörspielschule. Mindestens vierzehn ihrer Hörspiele wurde ausgestrahlt, 2001 erscheint unter dem Namen Legátová ihr Roman *Zelary*, der mit einem Staatspreis ausgezeichnet und verfilmt wurde. Mit einer Auswahl von acht kleinen Dramen und Dialogen rekapituliert sie 2003 unter dem Titel *Für jeden den Himmel* ihre Rundfunkära.

KATHRIN LIEDTKE (1967) Studium der Slavistik und Germanistik, Lektorin für deutsche Literatur an der Universität Brünn, Lehrbeauftragte für Tschechisch an der Universität Hamburg, seit 1995 freie Übersetzerin und Redakteurin. Übersetzte

zahlreiche Werke tschechischer Autoren und Autorinnen ins Deutsche, teilweise in Zusammenarbeit mit M. Vagadayová. Erhielt im Jahr 2000 den Hamburger Übersetzerpreis.

FRANTIŠEK LISTOPAD (1921), Dichter, Prosaschriftsteller, Regisseur. Gehörte nach 1945 zur Gruppe um die Zeitung *Mladá fronta* (Junge Front), die sich zum „Dynamoarchismus“ bekannte. Ab Herbst 1947 im Ausland, zunächst in Paris, danach in Porto und bis heute in Lissabon. (Prosawerke schreibt er auch auf Portugiesisch, Lyrik nur auf Tschechisch). Werkauswahl: *Der erste Satz, Jahrmarkt, Schwarz weiß ich weiß nicht, Freiheit und andere Früchte, Instrumente des Gedächtnisses, Weit nah, Reparatur von Geigen und Gitarren, Final Rondi, Private Glaserei in Brünn, Tristan von Stadt zu Stadt, Kyrieleis*. Die Kritik schrieb über ihn: „Durch eine Fülle von sehr präzisen, sehr konkreten Details gelingt es Listopad eine vertrauliche, fast familiäre Atmosphäre zu schaffen.“ 2001 in Brünn und 2005 in Zlín Gastregisseur.

BERND MAGAR (1959) lebt und arbeitet als freiberuflicher Übersetzer in Brünn. Mag neben seiner Arbeit den namhaften Humor der Mährischen Wallachei und die gesellige Weinbauernschläue Südmährens.

OLDŘICH MIKULÁŠEK (1910–1985), Dichter, behandelte existentielle Probleme, beeinflusst vom mährischen Volksliedgut. Stand außerhalb der Literaturgruppen der Nachkriegszeit. Während der sogenannten Normalisierung der 70er Jahre Publikationsverbot. Werkauswahl: *Vergebliches Lieben, Entlang des Zauns, Pulse, Schuldsprüche und Gnade, Entkleidung von Schlangen, Solo für zwei Atemzüge, Adams Rippe, Das Weinen des Kiebitz, Das Königliche, Agogh, Große schwarze Fische und ein langer weißer Windhund, und Der Goldstaub der Trompete*. Jan Skácel schrieb über Mikulášek: „Oder wie du mit erhobenem Finger zu sagen pflegst, wird in unserer komplizierten Zeit nur Zweifel gehegt.“

Ing. VĚRA MIKULÁŠKOVÁ (1928) arbeitete im Brünner Rundfunk, wo sie ihren Mann Oldřich Mikulášek kennenlernte. Gründete 1961 die Redaktion für Kinder und die Jugend, die

sie dann auch leitete. Nach der Wende war sie 1990–93 Direktorin des Brünner Fernsehstudios. Gab Kinderbücher heraus und publiziert in verschiedenen Zeitschriften.

KAREL MILOTA (1937–2001) arbeitete im Entwicklungszentrum für Straßen und Autobahnen und war Redakteur der Tageszeitung *Lidové noviny* (Volkszeitung). Parallel zur Arbeit studierte er Bohemistik und Anglistik, Thema seiner Abschlußarbeit war die experimentelle Literatur. Schrieb die Prosawerke *Nacht der Spiegel*, *Haus des Teufels*, *Das Faß*, und die Gedichtsammlungen *Anthologie oder Widerworte* und *Gregor*. Übersetzte Literaturwerke aus dem Russischen (Marienhof, Gogol, Saltykow–Schtschedrin).

Ing. Arch. JOSEF NĚMEC, CSc., (1928) begann seine berufliche Laufbahn in Zlín bei der Firma Batá. Lebt seit 1949 in Brünn. War einer der engsten Schüler und später langjähriger Mitarbeiter von Bohuslav Fuchs. Mitbegründer, Erbauer und erster Direktor des Staatlichen Instituts für die Renovierung von denkmalgeschützten Städten und Gebäuden in Mähren. Sein ganzes Berufsleben war der Regenerierung historischer Städte gewidmet, er realisierte viele Bauprojekte und veröffentlichte auch Arbeiten zur Theorie und Methodik des architektonischen Schaffens.

VÍTĚZSLAV NEZVAL (1900–1958), Dichter, Dramatiker, Prosaschriftsteller, Vertreter der Zwischenkriegsavantgarde, Mitgestalter des Poetismus, danach auch des tschechischen Surrealismus. Laut K. Biebl war er ein „geflügelter Wasserspeier“. Nezval veröffentlichte zu Lebzeiten mehr als hundert Bücher, von denen die Sammlung *Pantomime* seine Bedeutung ankündigte, zu den Klassikern des 20. Jahrhunderts gehören die Sammlungen *Nachtgedichte*, *Der gläserne Havelock*, *Ein Lebewohl und ein Winken*, zu den zentralen Werken des tschechischen Surrealismus zählen die Werke *Die Frau in der Mehrzahl*, *Prag mit Regenfingern* und *Der absolute Totengräber*.

PhDr. JIŘÍ PERNES, Ph.D. (1948), Historiker, war lange im Museumswesen tätig – zunächst im Mährischen Museum in Brünn, im Tschechoslowakischen Landwirtschaftsmuseum

in Prag, Ende der 80er Jahre als Direktor des Historischen Museums in Slavkov (Austerlitz) bei Brünn und 1990–1992 als Direktor des Mährischen Landesmuseums in Brünn. Ist seit 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Gegenwartsgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Vorsitzender ihres Wissenschaftsrates und seit 2003 Leiter ihrer Brünner Arbeitsstätte. Sein Spezialgebiet ist die Problematik der tschechoslowakischen Nachkriegsgeschichte, insbesondere die Zeit des kommunistischen Regimes. Parallel dazu widmet er sich der Geschichte des 19. Jahrhunderts. Verfaßte ca. 20 Bücher, wissenschaftliche Studien, populärwissenschaftliche Artikel in der Tagespresse und in Zeitschriften sowie Drehbücher für das Tschechische Fernsehen und für den ORF Wien.

JAN ANTONÍN PITÍNSKÝ (1955) ist Autor der bislang einzigen veröffentlichten Gedichtsammlung *Eine Pfeife für Väterchen* (Petrov 2003). Obwohl er als Theaterregisseur einen weit größeren Ruhm hat, veröffentlichte er im vergangenen Jahrzehnt auch die beiden Prosabände *Prag. Tagebuch eines intimen Helden* und *Volker und Bezruč*. Jan Antonín Pitínský stammt aus dem Kurort Luhačovice, der Theaterregie widmet er sich seit 1990. Mitte der achtziger Jahre stand er bei der Geburt des legendären Liebhabertheaters *Ochotnický kroužek* Pate, war später Mitbegründer des Brünner Kulturzentrums *Skleněná louka* (Glaswiese), 2001–2002 war er an der Leitung des *Divadlo na zábradlí* (Theater am Geländer) beteiligt. Zur Zeit arbeitet er mit Dutzenden tschechischen, mährischen und slowakischen Theatern zusammen.

VLADIMÍR PRECLÍK (1929–2008) wurde in Hradec Králové geboren, machte eine Lehre als Holzschnitzer und Vergolder und einen Abschluß an der Hochschule für Kunstgewerbe in Prag, sein Lehrer war der Bildhauer Josef Wagner. In den 60er Jahren war er oft auf Reisen. Beteiligte sich an der Begründung der Symposien in Hořice, intensive Ausstellungs- und Organisationstätigkeit. In den 80er Jahren beginnt seine Karriere als Schriftsteller. Nach dem gemeinsamen Werk von V. Preclík, M. Horníček und I. Hurník *Dreiklang*

erscheinen seine Bände *Das Holzbuch*, *Stiller Stellungswechsel*, *Versöhnungsstämme*, *Nackter Frost*, *Amerikanisches Karussell*, *54 Wochen eines guten Jahres* und *Gedächtnis eines Bildhauerporträts*. Nach einem zweijährigen Intermezzo in der Politik zog er nach Brünn, wo er 1993–1997 erster Dekan der Fakultät für bildende Kunst war. Er ist Mitglied des PEN-Clubs und der Vereinigung *Sdružení Q* und erhielt ungefähr ein halbes Dutzend Auszeichnungen.

ZDENĚK ROTREKL (1920), katholisch orientierter Dichter, Prosaschriftsteller, Literaturhistoriker. Verbrachte die Jahre 1949–1962 im Gefängnis. Nach der Zeit der sogenannten Samisdat-Literatur begann er eigentlich erst im Jahre 1991 völlig legal zu publizieren und eine wesentliche Auswahl seiner Lyrik erscheint unter dem Titel *Vom Schnee verwehte Weinlese*. Darauf folgten dann die Bände *Stumme Tauben der Weiten*, *Der Obstgarten und kleinere Prosa*, *Ein schwimmender Ichthyochor*, *Bäume*, *Vögel*, *Tiere und ähnliche Leute – Ungewöhnliche Gewohnheiten*, *Das verborgene Antlitz der nicht nur schönen tschechischen Literatur*. Sein Buch über das Phänomen des Barock in der Gegenwart entspricht besonders dem Profil dieses Dichters, über den Jan Trefulka schrieb: „... *Zdeněk Rotrekl wollte man aus der tschechischen Lyrik auslöschen. Das wird nicht mehr geschehen. Eher denke ich, daß, wenn erst einmal die Zeit der Vernunft und Toleranz kommt, er in die Lesebücher Einzug hält.*“

Prof. Ing. Arch. IVAN RULLER (1926) besuchte die Fakultät für Architektur der TU Brünn (Professoren B. Rozehnal, B. Fuchs, M. Kopřiva und V. Makovský). War in verschiedenen Architekturbüros tätig. 1979–1985 freischaffender bildender Künstler. 1990–1994 Dekan der Fakultät für Architektur der TU Brünn und gleichzeitig Leiter des Instituts für öffentliche Bauten dieser Fakultät. War an den Plänen von vielen Bauten beteiligt wie etwa des Janáček Opernhauses, der Mehrzweckhalle Rondo, Karat Brno, der Halle E auf dem Brünnner Messegelände u.a. Nahm an vielen Wettbewerben teil und erhielt viele Preise, z.B. A.-Procházka-Preis (1968), V.-Karfík-Preis (1994), Preis der Stadt Brünn (1994), Goldene Medaille der TU Brünn (1994).

ZDENĚK ŘEZNÍČEK (1941). Schrieb drei Gedichtsammlungen, ein Märchenbuch, eine Broschüre über die Burg Vevří (Eichhorn) und die Novelle *Reise nach Bayern im Jahre des Herrn 1945*. Ist ebenfalls Maler und versieht seine Ölgemälde mit eigenen Texten, was er selbst als *Insummaismus* bezeichnet, und den Zweck erfüllt, daß Text und Bild gleichzeitig wirken.

Prof. RNDr. EDUARD SCHMIDT, CSc., (1935) studierte an der Fakultät für Naturwissenschaft der Masaryk Universität in Brünn, Fachbereich Experimentalphysik. 1990 Habilitation und 1992 Ruf als Professor auf den Lehrstuhl für Feststoffphysik. 1991 wurde er zum Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften der Masaryk Universität gewählt, 1992–1998 Rektor der Masaryk Universität und 1998–2004 ihr Prorektor. War und ist Mitglied in einer Reihe von Wissenschaftsräten, Verwaltungsratsmitglied von Stiftungen und Kommissionen im Bereich Kultur, Wissenschaft und Bildung.

EDUARD SCHREIBER (1939). Studium der Literatur und Publizistik in Leipzig. Autor, Filmregisseur und Übersetzer. Gemeinsam mit Ludvík Kundera Herausgabe und teilweise Nachdichtung (Halas, Nezval, Seifert, Biebl u.a.) zweier Poesiebände innerhalb der 33 Bände umfassenden Tschechischen Bibliothek in Deutschland. Umfangreiche Einzelbände mit Gedichten von Kundera, Juliš, Listopad.

Prof. PhDr. JAN SEDLÁK, CSc. (1943). 1964–69 Studium der Kunstgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität in Brünn. Hält ab 1987 Vorlesungen an der Fakultät für Architektur der TU Brünn. 2000–2003 Dekan der Fakultät für Bildende Kunst. Beschäftigt sich mit der Architekturgeschichte der Gotik, des Barock und des 20. Jahrhunderts. Hauptveröffentlichungen: *Jan Blažej Santini. Eine Begegnung zwischen Barock und Gotik* (1987), *Brünn während der Jugendstilzeit* (1995), *Im Zeichen der Moderne. Die Architektur des 20. Jahrhunderts in Brünn* (2004) und *Das Brünn des Jugendstils, zehn Kapitel über die Architektur und die Kunst um 1900* (2004). 1996 wurde ihm der Preis der Stadt Brünn in der Sparte Architektur verliehen.

JAROSLAV SEIFERT (1901–1986). Trotz Phasen proletarischer Lyrik und des Poetismus wurde dieser Vertreter der Zwischenkriegsavantgarde zum „ersten Geiger“ der tschechischen Lyrik: den melodisch gereimten Vers beherrschte er wie kaum jemand vor ihm. Trotzdem arbeitete er als er um die Sechzig war den neuen Typus eines freien, unregelmäßig phrasierten Verses aus, der eher dem Diktat der Bedeutung als dem der Melodie folgte. Von seinen Werken seien repräsentativ folgende Sammlungen genannt: *Stadt in Tränen, Auf den Wellen der drahtlosen Telegraphie, Ein Apfel aus dem Schoß, Die Hände der Venus, Macht die Lichter aus, Die Steinbrücke, Lied über Viktoria, Konzert auf der Insel, Die Pestsäule, Der Regenschirm vom Piccadilly*. 1984 wurde ihm der Nobelpreis verliehen. Kurz vor seinem Tod schrieb er: „*Ich verteidige zwar mein ganzes Leben mit Vehemenz die Autonomie der Kunst und der Kultur überhaupt, und die Freiheit und Nicht-Unterwürfigkeit der Lyrik insbesondere, ihr Recht darauf, frei zu fliegen, bin aber zugleich der Meinung, daß die Lyrik ihren wahren Platz und ihren wahren Weg im Geiste der Ratschläge suchen sollte, die Dädalus seinem Sohn Ikarus gegeben hat, als er ihn dazu anhielt, zu schauen in der Mitte zu fliegen, weder zu niedrig, noch zu hoch.*“

JAN SKÁCEL (1922–1989) hatte ein verspätetes Debüt (*Die vielen Gelegenheiten der Rose*, 1957), fand aber schon bald eine breite Lesergemeinde und viel Beachtung bei der Kritik. War in den 60er Jahren Chefredakteur der Zeitschrift *Host do domu* (Gast im Haus) und trug erheblich zum hohen Niveau und Renommee dieser literarischen Revue bei. Während der sogenannten Normalisierung durfte er nicht publizieren, seine Verse wurden jedoch kopiert und im sogenannten Samisdat verbreitet. In seinen letzten Lebensjahren erhielt er mehrere internationale Auszeichnungen. Populär waren Skáčels sogenannte kleine Rezensionen, bei denen es sich um kleine, dem Entrefilet nahestehende Prosawerke handelte. Werke: *Was vom Engel blieb, Die Stunde zwischen Hund und Wolf, Frau Trauer, Kleine Ruten, Der Fehler der Pfirsiche, Nüsse für den schwarzen Papagei*. Den Gedichtband mit Versen aus Skáčels Nachlaß *Und abermals Liebe* beschließt Jiří Opelík mit den Worten: „*Deshalb empfand*

man Jan Skácel als eine über alle Maßen zeitgemäße Erscheinung – und zwar bis zu dem Maße, bis er paradoxerweise selbst zu einem lebenden Mythos wurde, zu einem Gegenpol der Aktualität. So beseelte er mit seiner Philosophie der Zeit nicht nur absichtlich sein Werk, sondern unabsichtlich auch sein Schicksal.“

JOSEF SUCHÝ (1923–2003), Dichter, Übersetzer. Machte drei Jahren Haft durch (1949–52), war danach in einem militärischen Straflager tätig und arbeitete dann an verschiedenen Stellen als einfacher Arbeiter. Wurde erst 1968 Verlagslektor. Er schreibt eine Lyrik stiller Reflexion und Schweigsamkeit, eines von der Natur illuminierten Gefühls. Zu seinen Werken gehören die Sammlungen: *Der Mühlstein* (das Erstlingswerk erschien erst nach fünfzig Jahren im Jahr 1998), *Der Schöpfeimer, Im Zeichen der Waage, Das Land deiner Handflächen, Der Jasminstern*. Über Josef Suchýs Erstlingswerk schrieb K. Křepelka: „*Der Mühlstein ist das Los des Steins, so wie die Statue seine Möglichkeit sein kann. Hier aber ist das Los – das Los der Lyrik.*“

PhDr. VÁCLAV SVOBODA (1940), Absolvent der Komenský Universität in Bratislava. War Direktor der Kommunikationsabteilung der Brünnner Messen und Ausstellungen AG und Präsident der Tschechischen Gesellschaft für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit MOSPRA. Autor und Koautor von Publikationen über die Brünnner Messen, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Über diese Bereiche hält er an verschiedenen Hochschulen Vorlesungen und bietet Fortbildungskurse an.

Prof. PhDr. MILOŠ ŠTĚDRŮŇ, CSc. (1942), studierte in Brünn Musikwissenschaft. Danach schlug er die Laufbahn eines Komponisten ein, und zwar in den unterschiedlichsten musikalischen Stilen, Sparten und Gattungen, die Wissenschaft ist jedoch ein ständiger Begleiter seiner künstlerischen Tätigkeit. Er ist Janáček Experte, verfaßte jedoch auch eine Monographie über Monteverdi, er ist Stammkomponist des Theaters *Husa na provázku* (Gans an der Leine) und schrieb die Musik zu Dutzenden von Inszenierungen, ferner ist er ein geschätzter Hochschullehrer und ein witziger und mitreißender Propagator von Musik

in Rundfunk, Fernsehen und in den mährischen Landgebieten.

JAN TREFULKA (1929). Erstlingswerk: *Ihnen regnete Glück* (1962). Nach 1968 Publikationsverbot, im Samisdat und im Ausland erschienen die Novellen und Romane *Über Verrückte nur Gutes*, *Der große Bau*, *Das Verbrechen Ausschreitung*, *der Verführte und Verlassene*. Anfang der siebziger Jahre Nachwächter und Binder. Unterzeichner der Charta 77. Mitglied des PEN-Clubs, bis 1995 Vorsitzender der schlesisch-mährischen Schriftstellergemeinde, 1992–1997 Mitglied des Tschechischen Fernsehrats. Feuilletons und Artikel veröffentlicht in: *Das verrückte Lesebuch* (1998), Erzählungen: *Klammern für Vögel* (2004), Prosaauswahl: *Das Verbrechen Ausschreitung* (2004), *Das Erbe* (2005). Preis für tschechisch-deutsche Verständigung (1995), Preis der Stadt Brunn (1999), Goldenes Band (2002).

MILAN UHDE (1936), Dramatiker, Prosaschriftsteller, Dichter, Kritiker. Machte sein Theaterdebüt mit dem Stück *König Vávra* (1964), seine Prosa wird in dem Band *Der rätselhafte Turm in B.* zusammengefaßt, seine Songtexte in *Der Himmel ist total verrückt*. In den 70er und 80er Jahren zahlreiche im Ausland aufgeführte Stücke, die u.a. in dem Sammelwerk *Die zehn Stücke* (1995) enthalten sind. Artikel und Reden enthält der Band *Guten Tag Tschechische Republik* (1995). In den 60er Jahren Chefredakteur der Literaturzeitschrift *Host do domu* (Gast im Haus), dann Publikationsverbot, nach November 1989 Minister für Kultur der tschechischen Regierung, 2002–2006 Vorsitzender des Abgeordnetenhauses im Parlament der Tschechischen Republik. Zur Zeit Berufsschriftsteller.

Prof. PhDr. DUŠAN UHLÍŘ, CSc. (1938), Historiker. Absolvent der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität in Brunn, Autor von mehreren Büchern und einer Reihe von Studien mit historischer Thematik. Arbeitet zur Zeit als Professor am Institut für Geschichte und Museumskunde der Schlesischen Universität in Opava, hält Vorlesungen an der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität in Brunn.

MILKA VAGADAYOVÁ (1954) Freiberufliche Übersetzerin, Dolmetscherin und Dozentin für Tschechisch und Slowakisch, ferner als Journalistin tätig. Übersetzte zusammen mit K. Liedtke zahlreiche Werke tschechischer Autoren und Autorinnen ins Deutsche.

ZDENA ZÁBRANSKÁ (1940), langjährige Redakteurin des Blok Verlages, Dichterin, veröffentlichte nur wenige Sammlungen, die jedoch langlebig sind: *Noch nicht einmal Asche*, *Der Pakt*, *Blumenstrauß aus Eidechsen*, *Porträt einer jungen Frau*, *Der Schneeienenstock*. Wortkarge Lyrik mit der geschliffenen Kunst der Verkürzung, jener „kurzen Verbindung“ zwischen entfernten Dingen und Taten. Über Zdena Zábranská kann das gesagt werden, was die Dichterin über die „junge Frau“ in ihrer Gedichtsammlung erzählt, die „das Gras wachsen hört / an allen verlassenem Orten Europas und Asiens, / demütiger Erdrach / auf städtischen Schuttplätzen...“.

JINDŘICH ZOGATA (1941), Dichter, Prosaschriftsteller, stammt aus dem polnischen Teil Schlesiens. Lebt seit 1974 in Brunn, wo er die Hochschule für Landwirtschaft besuchte. Ging verschiedenen Beschäftigungen nach. Seit den sechziger Jahren Publikationstätigkeit für die Zeitschriften: *Host do domu* (Gast im Haus), *Červený květ* (Rote Blüte), *Literární noviny* (Literaturzeitung), ferner in polnischen Zeitschriften. Sammlungen nach dem Jahr 2000: *Der DNA-Zirkus*, (2000), *Von weitem nah* (2000), *Runter vom hohen Roß/ Spielberggefangene* (2001), *Das Biobrot brechen* (2002), *Schwachstellen* (2002); letzte Prosawerke: *Löcher* (1994), die Trilogie – *Das Erbe der verschwundenen Pfeifen* (1996) – *Hafer auf den Dächern* (1996) – *Hölzerne Pyramiden* (1998), *Niemand vermag die Hüter der Blumen zu bewachen* (1997), *Schwarze Luft* (1998), *Zur Untermiete in der Plattenbauwüste* (1999), *Menschenleer* (2006).